

# Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt I. Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Sechstausend täglich gedruckt, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bezugspreis 1 Taler 50 Pf., ohne Abonnement, der  
zweite und dritte Teil des Beitragspreis 10 Pf.  
Abonnement-Bestellungs-Nr.: 11-12 über.

Jedermann wird die Ablösung, Verzettelung oder deren Anhänger mit  
15 Pf. bestraft, bei Abschaltung bedrohter Strafe.  
Gutsbesitzer, Richter und Weihesäule: Dresden.  
Gemeine Städte: 10 Pf. Bei Verlust: 10 Pf.

## Die Grundsteinlegung zur kath. Kirche in Dresden-Cotta.

Die langersehnte Hoffnung der Katholiken in Dresden-Cotta geht allmählich ihrer Erfüllung entgegen: Der Grundstein zur neuen Kirche wurde gestern, am 1. Oktober, in feierlicher Weise gelegt. Der Mangel eines Gotteshauses hatte sich in diesem Stadtteil sehr fühlbar gemacht. Über 2000 Katholiken zählte 1903 der evangelisch-lutherische Parochialbezirk; sie wurden 1904 dem katholischen Pfarramt zur Dresden-Friedrichstadt zugewiesen. Die Zahl der am katholischen Religionsunterricht in Cotta und Briesnitz gegenwärtig teilnehmenden schulpflichtigen Kinder beläuft sich auf 141 und ist in stetem Zunehmen begriffen.

Die beschränkten Raumverhältnisse der Pfarrkirche zu Friedrichstadt, wie der den Cottauer Katholiken zur Abhaltung des Gottesdienstes nur mietweise überlassene Turnhalle führten von selbst den Wunsch nach Beschaffung eines dem Bedürfnisse entsprechenden eigenen gottesdienstlichen Gebäudes herbei. Im Jahre 1898 bildete sich unter dem Vorsteher des jetzigen Herrn Pfarrers in Meißen, Franz Bodenbürger, ein Kirchenbaukomitee, dessen Mitglied Herr Hofstallateur Peter Henseler, zugleich zum frömmsten Gedächtnisse der ihm im Tode vorausgegangenen Mitglieder der Familien Henseler und Buntkirchen, einen wertvollen Bauplatz an der die Rochbarorte Löbtau und Briesnitz verbindenden Gottfried-Keller-Straße schenkte, der später durch Arealtausch und Zufauf noch vergrößert wurde. Er umfasst 4000 Quadratmeter; die Kirche selbst wird mit einem Flächeninhalt von 700 Quadratmetern gebaut. Dank den rafflosen Bemühungen des Kirchenbaukomitees und namentlich des schon genannten Vorstehenden überwies der durch seine Fürsorge und Opferwilligkeit für die kirchlichen Bedürfnisse der deutschen Katholiken in der Diaspora in den weitesten Kreisen rühmlich bekannte Generalvorstand des Bonifatiusvereins zu Paderborn durch seinen Vorsitzenden, Prälat Rose, neben sonstigen Einzelbeiträgen ein Vermächtnis von 62 000 Mark zur Erbauung einer der seligsten Jungfrau Maria gewidmeten Kirche. Ferner begünstigten die für den frömmen Zweck veranstalteten Sammlungen sowie ein Vermächtnis des im Jahre 1901 verstorbenen Pfarrers Peter Kreischner von Dresden-Friedrichstadt von 10 000 Mark, die Inangriffnahme des Baues.

Die Kosten des Kirchenbaues sind auf 127 000 Mark für den eigentlichen Bau mit Raum für 1000 Personen, auf 12 000 Mark für Straßenherstellung und auf 25 000 Mark für die Innenausstattung veranschlagt, doch ist beim Mangel der Deckungsmittel von Mitgliedern der Gemeinde und besonders des Kirchenbaukomitees eine werktätige Unterstützung hierbei zugesichert worden. Von mehreren Entwürfen stand jener des Herrn Architekten Otto in Dresden die Gutbeurtheit. Der Bau wurde daher diesem mit der Vertragspflicht übertragen, die Kirche bis spätestens am 1. September 1906 fertig zu stellen. Der erste Spatenstich erfolgte am 23. August 1905. Die Maurerarbeiten übernahm Herr Baumeister Hans Dittrich, die Zimmerarbeiten Herr Hofzimmermeister Ernst Roack zu Dresden; Bauführer ist Herr Walter Türke.

Die feierliche Grundsteinlegung fand am Sonntag nach kirchlicher Vorarbeit durch den hochwürdigsten Bischof Dr. theol. Georg Wuschanski, unter Assistenz des hochwürdigen Vikariatsrats Superior Fischel und der Herren Pfarrer Haselberger, Kaplanen Ghezzi u. Hain statt. Sehr stark war die Beteiligung der katholischen Gemeinde an der Feier. Der Stadtrat war durch die Herren Bürgermeister Hetschel und Stadträte Lungwitz und Baumann, das Stadtverordnetenkollegium durch die Herren Stadtverordneten Fabrikant Engelmann, Dentist Schubert und Privatmann Schumann vertreten. Es waren erschienen vom apostolischen Vikariat außer dem schon genannten Vikariatsrat Herr Vikariatssekretär Amtsrichter Dr. Heidrichska. Vom katholisch-geistlichen Konistorium waren anwesend der Präses desselben, Herr Kanonikus Plewna, ferner die Herren Präses Pfarrer Manfroni, Pfarrer Hartmann und Landrichter Dr. de Lohse. Weiteres hatten sich die Herren Pfarrer Rudolph und Kräf eingefunden. Außerdem war das Kirchenbaukomitee bestehend aus den Herren Präses Kaplan Franz Müller, Hofstallateur Henseler, Schulleiter Kahlmeyer, Lehrer Beitel, Josef Rittner, Josef Dittrich, Adalbert Weiß, August Staufenbiel, Josef Müller, Peter Opitz und Johann Bida, anwesend.

Die Feier wurde durch den Chor des Cäcilienvereins-Löbtau mit dem Lied „Groß ist der Herr“ von D. F. Künzenhagen eingeleitet. Sodann hielt der hochwürdige Bischof folgende

### Weiherede.

Was habt ihr nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern ihr seid Mithörer der Heiligen und Hausgenossen Gottes, erhaltet auf die Gründeste des Apostels und Propheten, während Christus selbst der Gründeste ist, durch welchen der ganze Bau zusammengefügt gesetzlich ist in einem heil. Tempel im Herrn. Eph. 2. 19-22.

Mit diesen inhaltstreichen Worten des hl. Apostels Paulus begrüße ich auch vielgeliebte Mitglieder der katholischen Gemeinde von Cotta jetzt in dieser langersehnten bedeutungsvollen Stunde, vier an dieser Stätte, die nun durch sinnreiche religiöse Handlungen für immer einem höheren Zweck geweiht werden soll. Gott sollt ihr recht erfassen das Erfreuliche, das in dem Berufe liegt: Ihr seid nicht mehr Fremdlinge und Gäste, nein, in einer eigenen Kirche sollet ihr

von nun an als Hausgenossen Gottes ihm dienen und obfern. Lange schon wurde das Bedürfnis erkannt, für die zahlreichen Katholiken dieses Stadtteiles ein eigenes Gotteshaus zu erbauen, denn der Ort, der von der Gemeinde freundlich zur größtmöglichen Abholzung des katholischen Gottesdienstes überlassen wurde, konnte nur zeitweilig, bis er durch einen würdigeren ersetzt würde, diesem erhabenen Zwecke dienen. Ungenügend war auch die Zahl der Gottesdienste für eine Gemeinde von 2000 Seelen. Seit Jahren fühlten die Katholiken der Gemeinde, die Geistlichen, welche hier den Gottesdienst abhielten, fühlten auch die geistlichen Behörden die Unzulänglichkeit dieser kirchlichen Verhältnisse; die Abhilfe dieser Not stellte sich mit gebieterischer Notwendigkeit in den jüngsten Jahren dar. Aber woher die Mittel schaffen zur Errichtung einer neuen Kirche? Gottes Vorsehung hat uns hier wesentlich geholfen. Die Einzelgaben für den Kirchenbau flössen sehr langsam. Da wurde der Generalvorstand des Bonifatiusvereins durch anhaltendes, sehr inniges und bedantes Bitten des damaligen Seelsorgers für Cotta, Herrn Pfarrer Bodenbürger, bewogen, ein bedeutsames Vermächtnis, daß er zur Errichtung einer Marienkirche erhalten hatte, für Cotta zu bestimmen. Hierdurch erwachte in der Gemeinde frohe Hoffnung, recht bald in den Besitz einer eigenen Kirche zu kommen, in der sie nicht mehr Fremdlinge und Gäste seien, sondern Hausgenossen Gottes, wo sie im eigenen Hause Gottes sein Wort hören, seine Geheimnisse feiern und ihn in würdiger Weise anbeten können. Nach ihren Kräften brachten die einzelnen Mitglieder Opfer, um recht bald zum Ziele zu kommen. Herr Hofstallateur Henseler schenkte in hochherziger Weise den Bauplatz, wofür ich ihm hier ganz besonders dank. Nach Erfüllung aller für den Neubau einer Kirche vorgeschriebenen Bestimmungen und nach glücklicher Überwindung mancher Schwierigkeiten konnte endlich der Bau übergeben und am 26. August der erste Spatenstich gekehrt, und heute in feierlicher Weise nach kirchlicher Vorsehung der Grundstein gelegt und gelegt werden.

Geliebte Mitglieder der Gemeinde Cotta, der heutige Tag, das Rosenkranzfest, wird für euch ein unvergesslicher Gedächtnisbleiben; denn da wird nicht allein der Grundstein gelegt zu diesem Gebäude aus Stein, sondern auch zu jenem geistigen Gebäude, zu welchem gehören die Hausgenossen Gottes, erbaut auf die Grundeste des Apostel und Propheten. Jetzt werdet ihr und eure Gemeinde einen Mittelpunkt des religiösen Lebens bilden, um den ihr euch in guten und bösen Tagen scharen werdet, wo ihr jederzeit Trost in allen Heimsuchungen, Kraft für alle Kämpfe des Lebens finden werdet. Jetzt werdet ihr mit der Kirche einen ständigen Seelsorger bekommen, der unter euch wohnt, euer Vater, Hirt und Lehrer, euer treuer Berater sein wird. Durch eure Kirche, durch euren Seelsorger und durch die anderen Einrichtungen, die mit eurer Kirche und Seelsorge verbunden, werdet ihr erst eine christliche Gemeinde, daher kann ich mit Recht sagen, daß auch zu dieser heute der Grundstein gelegt wird. Ihr werdet eine christliche Gemeinde — o Welch ein Zauber liegt nicht in diesem Worte! Bis jetzt waren ihr zerstreut, ohne Zusammengehörigkeit, wie Schafe ohne Hirten, ohne eigene Hütte. Von nun sollt ihr sein eine Herde, gemeinsam und geführt von einem treuen Hirten, untereinander geeint. — O, eine christliche Gemeinde — Welch eine Kraft, welches Vertrauen liegt nicht in diesem Ausdruck! Wie haben einst die Apostel von den ersten christlichen Gemeinden, die sie gründet haben, gesprochen, wie haben die Augen des hl. Apostels Paulus sich mit Tränen gefüllt, wenn er an seine Gemeinde dachte, was nun er gefüllt haben, als er an die Worte schrieb: vos corona mea, vos gaudium meum, ihr meine Krone, meine Freude. Das war ein Leben in den ersten christlichen Gemeinden, ein heiliger Wetteifer, eine heilige Einheit in allem edlen Streben; sie waren aufgebaut auf die Grundeste der Apostel und Propheten, d. h. auf die Lehre, die der Apostel verkündete, auf den Glauben, den sie in den Gemeinden begründeten. In derselben Lehre seid auch ihr unterrichtet auf die Grundeste der Apostel und Propheten, seid auch ihr aufrecht erbaut. Und von diesem Glauben ist der Grundstein ein Sinnbild. Er ist schwer, liegt daher fest und unbeweglich, er ist gleichzeitig, auf jeder Seite wird er bezeichnet werden mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, und darum ist er ein Sinnbild des Glaubens an Christus, von dem die christlichen Gemeinden erbaut sind, von dem sie ganz durchdrungen sind. Wie der Grundstein das ganze Gebäude trägt, zusammenhält, so soll auch euch der Glaube halten, stützen, durchdringen der Glaube an Jesus Christum, den eingeborenen Sohn Gottes, der zu unserer Rettung von Gott ausgegangen, an die Wahrheiten, die er verkündigt, an die am Kreuze wirklich vollbrachte Erlösung von Sünde und Tod, an die wiederhergestellte Mündigkeit mit Gott und vollbrachte Vereinigung der ganzen Menschheit zu einer Kirche, an sein fortgesetztes Heiligungswerk in der Kirche, in den heiligen Sakramenten, in dem sich immer erneuernder Verjüngungsofer der heiligen Messe, kurz, der Glaube an die Person Jesu den Gefreigten und an sein Werk. Wie der Grundstein unbeweglich, fest steht, so ist auch dieser Glaube unveränderlich, gerade wie sein Stifter, vor dem tausend Jahre sind wie ein Tag, er ist nicht unter den wechselnden Strömungen der Zeit veränderlich. Dieser Glaube bleibt ewig derelieb, niemals getrübt und verunreinigt, weil immer aus derselben lauterer Quelle der göttlichen Offenbarung fließend, weil für und für unter der Leitung des Herrn und seines heiligen Geistes stehend, dieser Glaube, das Unter-

stand der göttlichen Huld und Gnade, diefer Glaube, an dem Menschenweisheit nichts zu ändern vermag, soll auch für euch, lieber christliche Gemeinde, die feste, unverrückbare Grundlage eures religiösen Lebens sein. Diese ewige Dauer des Glaubens, seine Unveränderlichkeit, ist in der Härte, Festigkeit und Schwere des Steines verhüllt, den wir als Grundstein dieses neuen Gotteshauses niedergelegen. Dieser Glaube mag kein und bleiben die Grundeste, auf der ihr als christliche Gemeinde erbaut werdet. Möge in Erfüllung gehen, was wir bei der Legung des Grundsteines der Vorsehung der Kirche beten werden: „Im Glauben an Jesus Christus legen wir diesen ersten Stein zu Grunde, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, auf daß dieser Ort, von welchem ausgehen möge der Glaube, Gottesfürcht und Bruderliebe, gewidmet sei dem Gebete, der Ausrufung und Verherrlichung des Namens unseres Herrn Jesus Christus, der mit dem Vater und heiligen Geist ein einziger Gott lebt und regiert durch alle Ewigkeit.“ Amen.

Nach der Weiherede brachte Herr Kanonikus Superior die Urkunde zur Verlehung. Sie wirft zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die kirchlichen Verhältnisse in Cotta seit der Kirchenspalzung und bringt sodann die von uns anfangs mitgeteilten Angaben über die allmähliche Entwicklung des Kirchenbauprojektes. Sodann erfolgte die Weihe des Grundsteines durch den hochwürdigsten Bischof und die Einmauerung der Urkunde in denselben.

Es folgten die Hammerschläge durch den hochwürdigsten Bischof, durch den Herrn Bürgermeister Hetschel und Herrn Stadtverordneten Engelmann als Vertreter der Stadt; ferner durch Herrn Vikariatsrat Fritsch im Namen des Vikariats und des katholischen Schulvorstandes, durch Herrn Kanonikus Plewna im Namen des Konistoriums, durch Herrn Konistorialrat Manfroni als Seelsorger der Gemeinde, durch Herrn Pfarrer Haselberger im Namen der Pfarrämter zu Dresden und Umgegend, durch Herrn Hofstallateur Henseler im Namen des Baukomitees, durch Herrn Lehrer Beitel im Namen der Religionslehrer, ferner durch die Herren Architekt Otto, Baumeister Dittrich, Hofzimmermeister Roack, Bauführer Türke und Polier Wielner als Vertreter der Arbeiter. Es wurde sodann das Lied „Confirma hoc Deus“ von A. B. Treich durch den Cäcilienchor vorzüglich zum Vortrag gebracht. Mit dem gemeinsamen Geläut „Großer Gott, wir loben dich“, schloß die kirchliche Feier.

Zur großen Freude der kath. Gemeinde wohnte dem sich an die feierliche Weihe anschließenden geteiligen Beisammensein im kleinen Saale der „Constantia“ auch der hochwürdige Bischof bei. Es waren die Ehrengäste der geistlichen Behörden sämtlich erschienen. Leider erwies sich der Saal als viel zu klein und eine große Anzahl Teilnehmer fand keinen Platz mehr. Nach dem Vortrag eines Liedes durch den Löbtauer Cäcilienverein begrüßte der Vorsitzende des Kirchenbaukomitees, Herr Präfekt Müller, die Anwesenden. Sein herzlichster Dank galt vor allem dem hochwürdigsten Oberhirten, ferner den Vertretern des Apostolischen Vikariats, des Konistoriums, des Schulvorstandes und den Pfarrämtern. Besonders warme Dankesworte widmete er dem Stadtrat und dem Stadtverordnetenkollegium für ihr Entgegenkommen, das sie nicht nur durch ihre zahlreiche Vertretung, sondern durch fürsorgliche Feststellung der Fahrstraße zum Bauplatz an den Tag gelegt haben. Herzlichen Dank widmete der Bischof aus dem Löbtauer Cäcilienverein für seine freundliche Mitwirkung. Endlich gedachte er des Gelehrtengebers des Bauplatzes, Herrn Hofstallateur Henseler, und der opferwilligen Arbeit des Baukomitees, sowie der übrigen beim Kirchenbau tätigen Herren Architekten, Baumeister und Bauführer. Redner schloß seine Segnungsansprache mit einem Hoch auf den hochwürdigsten Bischof, als den Repräsentanten aller der genannten Herren; die Versammlung stimmte freudig ein. — Der hochwürdigste Bischof gab in seiner Antwort der Freude Ausdruck, daß endlich der Kirchenbau aufzustehe komme. Doch er ermöglicht wurde, verdausste die Gemeinde hauptsächlich den Worten des Herrn Pfarrer Bodenbürger in Meißen, der den Bonifatiusverein zu bestimmen wußte, das Segen Cotta zu widmen. Sodann erinnerte der hochwürdige Herr, daß das Attale die Bestimmung enthalte, der Bischof habe noch der Weise des Grundsteines die verlammteste Gemeinde zur Mildtätigkeit für den weiteren Bau aufzufordern. Diese Bitte richte er nun an die Versammlung. Der hochwürdige Herr forderte zum heiligen Besuch des Gotteshauses am Sonn- und Feiertagen auf und brachte auf die Gemeinde Cotta ein Hoch aus. Sodann überbrachte Herr Präfekt Müller noch die bergischen Glückwünsche des Herrn Pfarrer Bodenbürger, dankt diesem, Herrn Schulleiter Kahlmeyer und dem Kirchenbaukomitee für ihre eifige Tätigkeit und brachte auf sie ein Hoch aus. Der Cäcilienchor trug im Verlaufe der Versammlung noch einige Chöre vor. Die voraenommene Sammlung zum Pesten des Kirchenbaues ergab die reisestable Summe von 229 Mark.

Der 1. Oktober ist ein mächtiger Markstein in der Geschichte der katholischen Gemeinde von Cotta. Möge die Kirche ein Sammelpunkt werden für alle Katholiken! Möge aus ihr Gottesliebe und Nächstenliebe ausströmen in die Gemeinde! Neues katholische Gotteshaus ist ein Ort des Glaubens und der Liebe, ein Ort, wo der Gläubige in der Übereinstimmung stets eine gestärkt, aber auch in der Duldsamkeit gegen seine Misslizenzen der anderen Kon-

Seelsorge für die Umgebung besteht. Ichse Feste Königswahlsgottesdienst. Bibliothek Dresden ist nach Herrschaftskreis mit weit mehr in weitem Lande. Zur hl. Kunigunde wohnen über 6000 in denen sie 4 bis 5 hundige Pfarrkirche und die vom Pfarrort amtsamt Gemeinde, welche die kleinen Kinder in Tag des Herren die entbehren müssen, leben werden und so

ern ist aufgegangen. Kirchlichen Verhältnissen. In der Stadt Pirna und Herrnhude gebildet. Eine Stunde auf ca. 80 im Entgegenkommen unter hochw. Herrn Amtmänner. In Deutschen Haus

daran teil und tragen in die Augen den Katholiken von mir ist, daß wenigstens zusammenfinden, sie sich zur Feier der in einem Gasthof können.

mit solcher Gottesdienst, doch mit verschwinden der neuengliederten ist an! Müssten sie sich zusammenhalten, daran teil und tragen in die Augen den Katholiken von mir ist, daß wenigstens zusammenfinden, sie sich zur Feier der in einem Gasthof können.

zugetragen Almosen in das kathol. Pfarr- und Fabrikdirektor Persch, rchliche Not der armen und bedürftigen. Zu dem eine rechte gütigen

Apostolische Vikariat. Georg Wuschanski.

chung! dwoher nicht uns, eins verkaufen b. auf weiteres: Baumwoll-Waren

erfordert, 5 bis 10% water ausfranzen ist eine solte, mich mit ausserordentlich rohen portefrei. Auf diese Weise sind die älteste Ge- Weiber am Reingewand geschnitten Empfehlungen.

industrie, G. m. b. H. (Lausitz). Schokolade.

fischläufer, wie Ab- sen, verschiedenfarbig von Fransen, weißleinigen, niet, à Dutzend M. 12.00

zlecki, ter, Kraze 3, lagenden Arbeiten. setzen. Auch alte Reparaturen 3884

der Bäckerei str. 12 Telefon 2015. Kaffeezucker, Torten, Frucht-Ges., Blätter, wieback, Emser Zwie- ichsdorfer Zwieback

Haus. 4244

ger, Dresden 27 Telefon 3228

cigarren: antimas M. 7.50

usa 8.— os 9.— omniente 10.—

an 100 Stück. 8.00 Cigarren gratis.

SLUB Wir führen Wissen.

fessionen unterwiesen wird. Wo der alte katholische Geist herrscht, dort herrscht in der gesamten Gemeinde die schönste Harmonie und ist der konfessionellen Verbebung der Nährboden entzogen. — Wöge der Segen Gottes auf dem Kirchenbau ruhen, damit übers Jahr das Kreuz, mit dem der Turm gekrönt wird, bald heruntergrühen kann von der Anhöhe, wo sich dies Gotteshaus erheben wird.

### POLITISCHE KUNDISCHAU.

Dresden, den 2. Oktober 1906.

Die gestrigen Versprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Tittoni in Baden-Württemberg währten bis in den späten Abend. Sonnabend vormittag unternahmen Minister Tittoni, Senator Blaserna und Gesandter v. Belov eine Automobilfahrt nach dem Allgäu. Sonntag vormittag ist Tittoni abgereist.

Über den Zusammentritt des Reichstages ist noch nichts bestimmt, da man gar nicht weiß, wie lange sich der Bundesrat mit der Reichsfinanzreform beschäftigt; sicher ist nur das eine, daß der Reichstag nicht mehr im Monat Oktober einberufen wird. Vor Neujahr wird er kaum etwas anderes behandeln als die Reichsfinanzreform. Ob eine Flottenvorlage überhaupt eingereicht wird, ist auch noch nicht entschieden. Über den Termin der Gründung des preuß. Landtages ist ebenfalls noch nichts bestimmt; alle anderen Mittelungen beruhen auf heiterem Gerücht.

Die „Afrika-Fahrer“ unter den Reichstagsabgeordneten sind nun programmatisch zurückgekehrt. Besonders ist der nationalliberale Abg. Ries auf der Reise verstorben und der Abg. Böhmer infolge Erkrankung früher eingetroffen. Soviel ist die Reise ohne jeden Unfall ab. Das, aber die 7 Abgeordneten aus den Kolonien Togo und Kamerun feiern, wird niemand behaupten wollen. Gleichzeitig gestehen wir ganz gern zu, daß sie einen Einblick in die Verhältnisse derselben gewonnen haben und über manche Fragen höchstinteressante Daten als andere. Ob sie nun, wie angekündigt, eine „Araktion der Afrikafahrer“ bilden wollen, lassen wir dahingestellt; wir glauben es nicht, weil sonst die gesamte Reise der Lächerlichkeit verfallen würde, und das wünschen wir nicht, wenn auch kein Zusammensetzungswillen an der Reise teilgenommen hat.

Danzig soll Kriegshafen werden! so fordert es die liberale Presse und schreibt zur Begründung: „Die Danziger Flucht ist ja nie von der Natur dazu geschaffen, eine großflotte anzunehmen und nicht nur Flottenstation, sondern auch Werftanlage und Handelshafen zu sein, während sich Königsberg wegen der vorliegenden Haßfassung nicht zum Kriegshafen eigne und Memel und Wolberg in jeder Beziehung unbrauchbar sind. Wie aber Danzig zur Zeit beschaffen ist, gibt es für den Ernstfall keinen Rückzugspunkt für unsere Flotte ab. Da der Gegner könnte auf der Danziger See deutsche Schiffe wegnehmen, ohne daß die Danziger Flotte mit ihrer mangelhaften Ausstattung im Stande wären, es zu verhindern. Basen und Depots von Danzig genügen den heutigen Ansprüchen in keiner Weise, und die eigentliche Flucht ist ohne Wert, sie schützt weder Stadt noch Werft.“ Was diese Gedanke kostet, wird nicht gesagt! Vielleicht entdecken einige Geographen noch einige Lücken an der Ost- und Nordseeküste und fordern, daß dann diese auch Kriegshäfen werden. Ein Danziger Kriegshafen hat doch nur Bedeutung gegen Russland; unsere Offiziere aber versichern, daß wir mit diesem vorsichtig stehen. Auch ist die russische Flotte total vernichtet und Russland kann uns in absehbarer Zeit auf dem Meere nicht einholen.

Das Lieferungswesen für die Kolonien ist im Reichstage schon wiederholt der Amtsherr bitterer Kritik gewesen. Die Zentrumsabgeordneten Müller-Hulda und Erzberger haben es natürlich befürwortet, daß immer nur ganz wenige Firmen zu Lieferungen herangezogen werden. Es erfolgte im letzten Winter auch die Aussage, daß es künftig besser werden soll. Um so auffallender ist es, daß in der „Pariser Sta.“ jetzt wieder Bedenke darüber geführt wird, daß während sonst sämtliche Beschaffungen für Armee und Marine durch die dem Kriegsministerium und Reichsmarineamt unterstellten Militärbehörden ausgeschrieben werden, der gesamte Bedarf an Kleidungs- wie Ausrüstungsstücken für Offiziere und Mannschaften der deutschen Schutztruppe seit einer Reihe von Jahren anscheinlich bei der Armee von Tippelskirch u. Cie. ohne jede Ausschreibung, und ohne daß irgend ein anderer Fabrikant zum Wettbewerb aufgerufen wäre, in Aussicht gegeben wird. Die Kolonialverwaltung habe vordem mit der Firma von Tippelskirch u. Cie. einen längeren Vertrag abgeschlossen, der bis 1905-1906 lief, aber schon 1903, also drei Jahre vor Ablauf, auf weitere 10 Jahre verlängert worden sei. Wir halten diese Bedenke für ganz begründet, es ist doch seine Art, daß man eine Firma alles verdienen läßt, zumindest diese im Vorjahr nicht einmal alle Lieferungen selbst ausführen konnte, sondern an andere abgeben mußte, obwohl daselbst nahezu Tag und Nacht und alle Sonntage gearbeitet worden ist. Man ist ob der Bevorzugung dieser Firma um so mehr erstaunt, als doch bekannt ist, daß ein sehr hoher Staatsbeamter früher mit derselben in der engsten Bindung stand und auch jetzt noch Altstiel der Gesellschaft besteht. Gewiß soll deshalb diese Firma nicht von staatlichen Lieferungen ausgeschlossen werden, aber sie soll noch weniger ein Monopol hierfür erhalten. Der Reichstag hat bisher vergebens geredet, wenn diese neueste Bebeschwerde sich bewahrheitet.

Eine richtige Selbsterkennnis hat der Direktor des Kohlenministries, Geheimer Kommissarientrat Kirdorf, zu Mannheim auf der Generalversammlung des Vereins für Sozialreform an den Tag gelegt; er sagte, daß ihm niemand in den Reichstag wähle! Damit dürfte er Recht haben! Obwohl wir Kirdorf für einen sehr begabten Mann halten, für eine höchst tüchtige Arbeitskraft, so sind doch seine sozialen Anschauungen so verfehlt, daß er weder im Volke noch im Parlamente damit Anfang finden wird. Ferner meinte er: „Der Zweck der Arbeiterorganisationen ist der Kampf, die Herrschaft bezw. die Vernichtung unseres blühenden Wirtschaftslebens. Soweit die Gewerkschaften unter sozialdemokratischer Leitung stehen, ist ihr Ziel in politischer Richtung bekannt. Der christlich-soziale Teil der Arbeiterorganisation erscheint weniger gefährlich. Ich bin nicht dieser Meinung. Ich halte die christlichen Gewerkschaften für ge-

fährlicher als die sozialdemokratischen. (Große Bewegung.) Die sozialdemokratische Richtung sagt offen, wohin sie steuert. Die andere Richtung steuert unter dem Mantelchen des Christentums (Unruhe); sie weiß, daß die sozialdemokratische Herrschaft, wenn das Endziel erreicht ist, nicht von langer Dauer sein wird. Dann hofft sie, daß ihr die Herrschaft gefällt, und damit hofft sie, unter Wirtschaftsleben zu beherrschen und das Geistesleben zu fesseln. (Gefährter.)“ In diesen Worten liegt eine höchst ebrende Anerkennung der christlichen Gewerkschaften; dieser Ausdruck muß ihnen Tausende von Arbeitern zuschließen. Jedenfalls kann kein Sozialdemokrat mehr sagen, daß diese für den Arbeiter zu wenig tun.

Ein Genosse, der bald fliegen wird, ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt. Wenigstens herrscht in seinem fünften Berliner Wahlkreis eine sehr große Misstrauensmehrheit gegen ihn. Weder in der Frage der Weisheit, noch in Sachen der Stellung der Gewerkschaften zur Partei hat Robert Schmidt den Geschmack seiner Wähler getroffen, die sind vielmehr von dem „abwegigen“ Auftreten ihres Abgeordneten auf dem Zenaer Parteitag sehr erbaut und nehmen es ihm besonders übel, daß er zu den 14 Gegnern der Bebelischen Resolution über den Massenstreik gehörte. In der demnächst stattfindenden Parteiversammlung soll deshalb gründlich mit Schmidt abgerechnet werden, der schon nach dem sächsischen Gewerkschaftskongress, wo er als Gegner des Generalstreikes und der Arbeitsruhe am 1. Mai austrat, Mühe hatte, das Mißtrauen und die Unzufriedenheit der Wähler zu beschwichten. Am meisten erwidert hat die Genossen, daß Schmidt in Jena an den Freudenfeierlichkeiten erinnerte und diesen lächerlich mache durch dessen Aufforderung, daß man beim Generalstreik eben hungern müsse. Bobel wußte gar nichts zu erwideren, als daß er vor langer, langer Zeit auch einmal gehungert habe. Lang, lang ist's her! so können mit Bobel auch manche der amerikanischen Steinreiden Millionäre singen! Einem Genossen, der so die Wahrheit sagt, muß freilich der Stuhl vor die Tür gestellt werden.

### ÖSTERREICH-UNGARN.

Die Anhänger der Koalition haben bei der Polizei die Abhaltung eines Fackelzuges für den 3. Oktober angemeldet, der vor den Club der Konservativen ziehen soll. Gleichzeitig haben die Sozialisten für denselben Abend einen Fackelzug angemeldet, dessen Zielpunkt die in der Nähe des Konsulatsclubs delegierte Redaktion der sozialdemokratischen Zeitung Republik ist. Die Polizei trifft umfassende Maßregeln, um einen Zusammenstoß der gegnerischen Parteien zu verhindern.

Ein tschechischer Volkstag in Brünn, an dem auch mehrere Reichstags- und Landtagsabgeordnete teilnahmen, genehmigte einstimmig eine Resolution, in der die tiefste Gebitterung darüber ausgetragen wird, daß die deutschen führenden Kreise in Brünn aus den niedrigsten Beweggründen die gerechte Forderung zur Errichtung einer tschechischen Universität in Brünn zu wüsten politisch-nationalen Hegen mißbrauchen. Die Versammlungen erklärten ferner, daß eine zweite tschechische Universität sobald wie möglich und zwar einzige und allein in Brünn errichtet werden müsse. Die Pflicht der Regierung sei, gewissenhaft und ehrlich für alle Bedürfnisse der Völker zu sorgen.

### Belgien.

In Lüttich wurde der internationale Anwaltskongress unter zahlreicher Beteiligung des Auslands durch den Justizminister van den Bergh eröffnet. Es waren Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Russland, England, Dänemark, Holland und der Schweiz erschienen. Für den Berliner Anwaltverein begrüßte Justizrat Dr. Edwin Nagel den Kongress für den Kölner Anwaltsverein und den deutschen Anwalttag Justizrat Dr. Heiliger.

### Frankreich.

Zu einem Sonnabend unter dem Vorsee des Präsidenten Loubet im Elysée abgehaltenen Ministerrat wurde der Zusammentritt der Kammer am Montag, den 30. Oktober festgesetzt. Ministerpräsident Rambaud gab eine Übersicht über die Verhandlungen betrifft Morollo und über das deutsch-französische Abkommen. Weiter teilte er mit, daß die russische Regierung Frankreich zu einer neuen Konferenz im Hang eingeladen habe. Frankreich hat die Einladung angenommen. Der Minister des Inneren Etienne machte Angaben über die Lage im Auslandsgebiet von Tongon. Die Arbeit ist teilweise in den Fabriken wieder aufgenommen worden und es ist aller Grund zur Hoffnung auf eine baldige Wiederaufnahme in vollem Umfang vorhanden. Auf Vorschlag des Kriegsministers beschloß sodann der Ministerrat, die Kommandanten des 8., 15. und 20. Armeekorps in ihren Kommandos zu belassen.

### England.

Die Staatsfinanzen aus dem mit dem 30. September schließenden ersten Finanzhalbjahre ergaben eine Zunahme von 74 350 Pfund Sterling gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1904, trotzdem die Besteuer herabgesetzt worden ist.

### Spanien.

Der Finanzminister erklärte, die Regierung studiere die Mittel zur Besserung des Wechselskurses; sie hoffe, in kurzem den Kortes den Entwurf eines Gesetzes unterbreiten zu können, das sie zu allen dafür erforderlichen Maßnahmen ermächtige. Im weiteren gab der Minister bekannt, er werde die Ausgabe von Schabbons aufschieben, denn er ziehe es vor, die Rückzahlungen an die Bank von Spanien aus den Budgetüberschüssen zu leisten. Ferner beabsichtige er, für alle Sätze die Zahlung in Gold einzuführen.

### Schweden.

Die Wahlen zur Zweiten Kammer sind jetzt abgeschlossen; sie zeigen, daß eine Verschiebung nach links stattgefunden hat. Von 230 Wahlen sind 61 Neuwahlen, 10 der Neugewählten sind Sozialdemokraten, welche früher 4, jetzt 14 Vertreter haben, mindestens 34 gehören der liberalen Partei an. Die Parteistellung zum Reichstag kann noch nicht bestimmt angegeben werden, da viele der Gewählten ihren Standpunkt noch nicht genau präzisiert haben. Seitens der Rechten rechnet man darauf, daß 107 Mitglieder der Rechten und Moderate, 109 Liberale und 14 Sozialdemokraten gewählt sind, während nach Meinung der Linken 116 Mitglieder der Linken, 100 Mitglieder der

Rechten und 14 Sozialdemokraten gewählt wurden. Hinsichtlich der Stellung der Gewählten zur proportionalen Wahlmethode meint die Rechte, daß 181 Gegner derselben gewählt sind, während die Linke die Zahl auf 150 veranschlägt.

### Australien.

Der Kaiser sandte am 28. d. Mts. folgendes Telegramm an Minister Witte: Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Rückkehr aus Washington, nachdem Sie meinen Auftrag, der von der größten Wichtigkeit für den Staat war, glänzend ausgeführt haben. Ich lädt Sie ein, am Freitag zu mir nach St. Petersburg auf die Yacht Polarstern zu kommen. Die Yacht Strela wird Ihnen auf meinem Befehl zur Verfügung gestellt werden. — Die Yacht Strela kam am 29. d. Mts. nachmittags 4½ Uhr bei Björkland an, als Ihre Majestäten sich an Land befanden. Um 8½ Uhr abends kehrte der Kaiser an Bord des Polarstern zurück und landete sofort ein Boot für Witte, der dann von dem Kaiser empfangen wurde und ihm Bericht erstattete. Der Kaiser verließ Witte den Grafenstiel und traf während des Dinners auf sein Boot. Für den folgenden Tag wurde Witte zur kaiserlichen Feierlichkeit geladen und trat dann an Bord der Strela die Rückreise nach Petersburg an.

Während des Semipos-Kongresses hat sich eine Sondergruppe gebildet, die sich den Namen Konstitutionelle Nationalisten-Partei beilegt, und der sich einige hervorragende Persönlichkeiten angeschlossen haben.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt, hat die russische Regierung bei Japan durch Vermittelung Frankreichs Vorstellungen erhoben über die Lage der russischen Gefangenen, welche wegen Fluchtversuchs von den japanischen Gerichten zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, während in Russland solche Vergehen nur mit Disziplinarstrafen geahndet werden.

Die Leiche des Generals Kondratenko, des Helden von Port Arthur, ist in Odessa eingetroffen. Bei der unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung hier abgehaltenen Trauerfeier gedachten Vertreter der Generalität und der Behörden der Verdienste des Gefallenen. Der Sarg war mit Silberkränzen bedeckt, die von der Manduschirischen Armee den Generälen Venetsch und Stüssel, der Stadtverwaltung von Odessa und anderen Städten gewidmet waren. Von hier erfolgt die Überführung des Sarges auf einer Lassette ruhend, unter Begleitung einer Ehrenwache, die aus Mannschaften der ehemaligen Belebung von Port Arthur zusammengezogen ist, nach Petersburg, wo die Beisetzung in Anwesenheit des Kaisers erfolgen soll.

### Japan.

Der Kongress der vereinigten Handelskammer, der einberufen ist, um über die Entwicklung von Handel und Industrie nach dem Kriege zu beraten, ist in den Räumen der biefigen Handelskammer eröffnet worden. Neunundvierzig Handelskammern sind vertreten.

### China.

Entgegen den Wiedergaben, wonach die Enthüllung der chinesischen Kommission zum Studium fremdstaatl. Einrichtungen infolge des bei der Abreise erfolgten Bombenattentats auf unbestimmte Zeit verschoben sei, wird der Kölnischen Zeitung aus Peking berichtet, daß durch den erwähnten Vorfall nichts an dem ursprünglichen Programm geändert ist und die Kommission, wie ursprünglich beabsichtigt, ihre Reise antreten wird. Hebrigens wurde von der Kommission niemand durch die Explosion verletzt, nur einige ihrer Mitglieder erlitten unbedeutende Quetschungen.

### Marsko.

Das deutsch-französische Konsinkommen hat hier, wo man seit einigen Tagen mit Besorgnis den Nachrichten hierüber entgegenkommt, einen guten Eindruck hervorgerufen. Die Wahl von Algeciras als Konferenzort wurde wegen seiner Nähe mit Marsko sehr gut aufgenommen. Die Nachricht von dem Abschluß der Anleihe ließ das Wirtschaftsministerium der Finanz- und Handelskreise schmunzeln, wo man infolge des hohen Wechselkurses eine Krise befürchtete.

### Aus den deutschen Kolonien.

Ein Telegramm des Kommandanten der Thetis aus Dorensalaam vom 30. September meldet: Ein See-soldatdetachement ist am 26. September von Dorensalaam nach Mohoro abgegangen zur Ablösung der Bussardmannschaft des Oberleutnants zur See Poche; Poche bleibt dort; ferner Hauptmann v. Schlichting mit 21 Marine-soldaten nach Libia. — Das Tanga-Detachement geht am 30. Oktober auf der Uganda-Bahn nach Muansa, wird durch Thetis-Personal ersetzt. — S. M. S. „Bussard“ geht am 30. September nach dem Süden, um die Bussard-Detachements Lindi und Mikindani gegen die Verstärkungen auszutauschen und zum Einziehen seiner Detachements Kilwa und Mohoro. — S. M. S. „Thetis“ bleibt vorläufig in Dorensalaam.

### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 2. Oktober 1906

Tageskalender für den 3. Oktober. 1884. † Hans Walot zu Wien. Herrenzager der Mutter. — 1806. Frieden zu Wien. Beendigung des österreichisch-italienischen Krieges. — 1824. † Jens Baggesen, dänischer und deutscher Dichter zu Hamburg. — 1835. Präluminar-Fleden von Wien. Beendigung des polnischen Thronfolgekrieges. — 1722. \* Johann Heinrich Tischbein der Ältere zu Haina in Hessen. Herrenzager der Mutter. — 1187. Einnahme Jecusalem durch Sultan Saladin.

\* Wetterprognose des Königl. Sach. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 3. Oktober: Witterung: regnerisch. Temperatur: unternormal. Windrichtung: Westwind. Luftdruck: tief.

Se. Königliche Hoheit Prinz Waldemar von Preußen ist aus Piel zum Seetienaufenthalt auf dem Weißen Hirsch angelommen.

\* Der bisherige Kaplan von Dresden-Neustadt, Herr Franz Fehlner, ist zum Hofkaplan Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Johann Georg ernannt worden und hat seine Stellung am 1. Oktober angetreten.

\* Anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. wird auf Veranlassung der biefigen L. und L. Gesandtschaft am Mittwoch, den 4. d. M., um 10 Uhr vormittags in der katholischen Kirche zu Dresden eine heilige Messe gelesen werden.

\* Das Gericht, Graf Dönhoff, der preußische Gesandte am Dresdner Hofe, sowie an den Höfen von

wählt wurden.  
proportionalen  
nur derjenigen ge-  
50 veranschlagt.

folgendes Tele-  
te Sie zu Ihrer  
neinen Auftrag.  
i war, glänzend  
Freitag zu mir  
kommen. Die  
zur Beifügung  
am 29. d. Ws.  
Ihre Majestäten  
lebte der  
und sandte sofort  
eis empfänger  
verlich Witte  
Diners auf sein  
zur kaiserlichen  
Sord der Strela

s hat sich eine  
Konstitutionelle  
einige hervor-  
n.

Agentur erfährt,  
h Vermittelung  
Lage der russi-  
ch von den ja-  
urteilt wurden,  
mit Disziplinar-

des Helden von  
der unter Teil-  
alitischen Trauer-  
t und der Be-  
Der Sarg war  
Mandschurischen  
essel, der Stadt-  
ädten gewidmet  
ng des Sarges  
er Ehrenwoche,  
ng von Port  
eg, wo die Bei-  
n soll.

elskammer, der  
von Handel und  
in den Räumen  
den. Neunund-

die Entsendung  
fremdstaatlicher  
folgten Bomben-  
n sei, wird der  
dah durch den  
ischen Programm  
sprünglich beab-  
gens wurde von  
lon verletzt, nur  
de Quetschungen.

mnen hat hier,  
den Nachrichten  
z hervorgerufen.  
t wurde wegen  
nommen. Die  
sich das Müh-  
inden, wo man  
befürchtete.

iten der Abteilung  
seldet: Ein See-  
von Dareshalam  
er Bussardmann-  
Baache bleibt  
mit 21 Martine-  
ment geht an-  
h Muanga, wird  
Bussard geht  
am die Bussard-  
ie Verstärkungen  
ladelements Nida  
sicht vorläufig in

d.  
2. Oktober 1906  
1884. f. Hans  
1906. Frieden zu  
Krieg. — 1824  
zu Homburg. —  
ung des rohenden  
rich Tischbein der  
Walter. — 1187.

Sach. meteo-  
den 3. Oktober:  
al. Windurstung:

Waldemar  
naufenthalte auf

n-Neustadt, Herr  
öiglichen Höheit  
en und hat seine

seiner Majestät  
wird auf Veran-  
st am Mittwoch.  
n der katholischen  
gelesen werden.  
der brennende  
den Höfen von

Inhalt, Sachsen-Altenburg und Neubr. beider Linien, stehe im Begriff, seines vorigen Alters wegen aus dem diplomatischen Dienst auszuscheiden und in den Ruhestand zu treten, wird von der „Post“ als „zurzeit ungutstellend“ bezeichnet.

\*\* Der langjährige musikalische Leiter des berühmten Chors der Schule vom heiligen Kreuz, Königl. Musikdirektor Professor Hermann tritt am 1. Januar in den Ruhestand. Hermann ist auch als Komponist vielfach erfolgreich hervorgetreten. Als den Nachfolger Hermanns bezeichnet man den Hochschullehrer des Dresdner Konservatoriums Kluge, einen hervorragenden Gesangslehrer Dresdens.

\*\* Die 14. Hauptversammlung des sächsischen Lehrervereins tagt seit Sonntag in Dresden und wurde mit der Eröffnung einer sehr instruktiven Schulausstellung im städtischen Ausstellungspalast eingeleitet. Gleichzeitig fand ebendaselbst die Eröffnung der Geschäftsstelle statt und 11 Uhr trat der Kranfunkunterstützungsverein sächsischer Lehrer zu seiner Hauptversammlung zusammen. Um 11 Uhr tagte der Sächsische Pestalozziverein im Weinholds-Sälen und zu gleicher Zeit der Landesverband Gabelsberger im Hotel Stadt Rom. Eine Stunde später hielt die Allgemeine Brandversicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer ihre Generalversammlung im städtischen Ausstellungspalast ab und zu gleicher Zeit versammelte sich der Lehrerverein Gabelsberger im Hotel Stadt Rom. Nachmittags 1/2 Uhr begann im Billardsaale des städtischen Ausstellungspalastes die Versammlung provisorischer Lehrer der Großstädte Sachsen. Nachmittags 4 Uhr gab der Dresdner Lehrergesangverein unter der Leitung von Prof. Friedrich Brandes den anwältigen Hören ein glänzendes Konzert, dessen Einzelnummern rühmliches Zeugnis von der hervorragenden Leistungsfähigkeit und der künstlerischen Qualität dieses Chores ablegten. Das Konzert fand fulminanten Beifall. Nachmittags tagten wieder einige Vertreterversammlungen im Konzerthalle des Ausstellungspalastes und nachmittags 1/2 Uhr fand die erste Versammlung der „Freien Vereinigung für philosophische Pädagogik“ (Gruppe Sachsen) in „An der Herzogin Garten“ statt. Abends 1/2 Uhr tagten die Seminarvereinigungen. Sämtliche Vor- und Reberveranstaltungen nahmen einen anregenden und befriedigenden Verlauf. Heute Montag vormittag fand die erste Hauptversammlung des sächsischen Lehrervereins statt. An dem „Tage“ nahmen 2200 Lehrer teil.

\* Nach sächsischem Jagdgesetz begann mit 1. Oktober die Hosenjagd, die in Österreich bereits seit dem 1. August im Gange ist. Aussichten auf eine nennenswerte Ausdehnung in Hosen sind fast überall vorhanden. Außer dem weiblichen Rehwild, das noch bis zum 15. Oktober, und den Kaninchenbögen, die noch bis zum 15. November gesetzlichen Schutz genießen, darf in Sachsen von jetzt ab alles Haar- und Federwild abgeschossen werden.

\* Die Oberförstmeisterei des Grillenburgs-Begirks, welche sich bisher auf Jagdschloss Grillenburg befand, soll vom 1. November ab nach Freiberg verlegt werden. Veranlassung zur Verlegung haben die baulichen Zustände des Jagdschlosses gegeben. Dem Vernehmen nach ist zum Oberförstmeister des Grillenburgs-Begirks Oberförstmeister Plant (bislang Moritzburger Forstbezirk) ernannt worden.

\* Der Verlag des Adressbuches befindet sich in der Lage, die Preise für die gebräuchlicheren Ausgaben des Adressbuches 1906 um 1 Mark herabzusetzen. Da, wie zu erwarten, durch die Verbilligung sich der Absatz erhöhen und darin ein teilweiser Ausgleich gefunden wird, und da andererseits das Adressbuch in seiner Bedeutung als Informationsorgan in der Geschäftswelt von Jahr zu Jahr mehr Beachtung findet und demzufolge stärker als solches benötigt wird, so ist zu hoffen, daß der Verlag seine auf weitere Verbilligung gerichteten Bestrebungen auch in Zukunft von Erfolg gefrönt sieht.

\* Der Fremdenverkehr in Dresden beginnt wieder zu steigen. Während im Monat April 1906 durchschnittliche Fremde bei der Königl. Polizeidirektion anmeldet waren, betrug die Zahl derselben im Mai bereits 37 497, im Juni 38 667 und im Juli 39 038. Auch in den Pensionen und Hotels hat sich eine Besserung in den Frequenzziffern bemerklich gemacht. Ebenso bemerkte man an dem Besuch der Theater, daß Dresden sich bezüglich des Fremdenbesuches wieder in aufsteigender Richtung bewegt. Hoffentlich hält diese Steigerung an.

Meißen, den 1. Oktober. Am Sonnabend hat sich Herr Oberpostassistent Berger der Staatsanwaltschaft gestellt. Er hat bedeutende Unterstülpungen sowohl in der katholischen Schulvorstandsklasse als auch in der Klasse des Kinos und der mit ihm verbundenen Sterbefälle gemacht. Die unterstülpene Summe soll sehr beträchtlich sein.

Meißen, 2. Oktober. In den Folgen einer Schlägerei ist deutlich im Krankenhaus ein Arbeiter, der gestern bei einer Tanzmusik die Treppe hinabgeworfen worden war, gestorben. Ein zweiter Arbeiter ist lebensgefährlich verletzt.

Meißen. Ein Sergeant des hiesigen Bezirkskommandos namens Wolf hat sich Sonnabend früh in der Bekleidungssammlung des Bezirkskommandos mit einem Dienstgewehr erschossen. Eine ganz geringfügige Unregelmäßigkeit soll die Ursache des Selbstmordes sein.

Grimma, 29. September. In einer gestern durch Herrn Bürgermeister Löbel zwecks Herbeführung einer Einigung einberufenen Versammlung der hiesigen Baumeister und Vertreter der streitenden Maurer erklärten sich ersterer bereit, vom 1. Januar 1906 ab den verlangten Stundenlohn von 40 Pfennig zu zahlen. In einer darauf von den Mauern abgehaltenen Versammlung war man mit diesen Zusagen nicht einverstanden und erklärte, an der geplanten Forderung — sofortiger Zahlung von 40 Pfennig pro Arbeitsstunde — festzuhalten und weiter im Ausstand zu verharren. Von den 127 Streitenden befinden sich noch 95 Mann im Streitgebiet. Die Streitleitung empfiehlt diesen ebenfalls abzureisen. In hiesigen Bauten tätig — darunter an den bedeutenden Schulbau — befinden sich gegenwärtig noch 10 Poliere, 3 Maurer und 14 Lehrlinge.

Hainichen. In der Zeit vom 4. September bis einschließlich 28. September fanden im hiesigen Technikum die Prüfungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister statt.

Das Zeugnis der Reise konnte 68 Absolventen erteilt werden. Im kommenden Semester werden die Erweiterungen der Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik sowie die Lehrfabrikwerkräume zur Ausbildung von Volontären in Betrieb genommen. Ebenfalls werden die Vorträge, der Neuzeit entsprechend, besonders in der Elektrotechnik, bedeutend erweitert. Das Wintersemester beginnt am 19. Oktober. Programme und weitere Auskünfte erhält man durch die Direktion kostenfrei.

Leipzig, 1. Oktober. Das heutige Herausforderungsrennen über 100 Kilometer auf dem Leipziger Sportplatz gewann Roßl vor Guignard und Contentet nach 1 Stunde 10 Minuten 26 1/2 Sekunden. Die bisher erreichten Rekorde wurden nicht verbessert. Herr Verlagsbuchhändler Dr. Petersmann ist zum österreichisch-ungarischen Konsul in Leipzig ernannt worden. — Für das neue Rathaus stifteten eben daselbst die Eröffnung der Geschäftsstelle statt und 11 Uhr trat der Kranfunkunterstützungsverein sächsischer Lehrer zu seiner Hauptversammlung zusammen. Um 11 Uhr tagte der Sächsische Pestalozziverein im Weinholds-Sälen und zu gleicher Zeit der Landesverband Gabelsberger im Hotel Stadt Rom. Eine Stunde später hielt die Allgemeine Brandversicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer ihre Generalversammlung im städtischen Ausstellungspalast ab und zu gleicher Zeit versammelte sich der Lehrerverein Gabelsberger im Hotel Stadt Rom. Nachmittags 1/2 Uhr begann im Billardsaale des städtischen Ausstellungspalastes die Versammlung provisorischer Lehrer der Großstädte Sachsen. Nachmittags 4 Uhr gab der Dresdner Lehrergesangverein unter der Leitung von Prof. Friedrich Brandes den anwältigen Hören ein glänzendes Konzert, dessen Einzelnummern rühmliches Zeugnis von der hervorragenden Leistungsfähigkeit und der künstlerischen Qualität dieses Chores ablegten. Das Konzert fand fulminanten Beifall. Nachmittags tagten wieder einige Vertreterversammlungen im Konzerthalle des Ausstellungspalastes und nachmittags 1/2 Uhr fand die erste Versammlung der „Freien Vereinigung für philosophische Pädagogik“ (Gruppe Sachsen) in „An der Herzogin Garten“ statt. Abends 1/2 Uhr tagten die Seminarvereinigungen. Sämtliche Vor- und Reberveranstaltungen nahmen einen anregenden und befriedigenden Verlauf. Heute Montag vormittag fand die erste Hauptversammlung des sächsischen Lehrervereins statt. An dem „Tage“ nahmen 2200 Lehrer teil.

Adorf. Infolge langwieriger und tiefschreiternder Differenzen zwischen Stadtverwaltung und freiwilliger Feuerwehr beschloß die letztere einstimmig ihre Auflösung.

Seiden bei Bautzen. Am 24. d. W. hielt der hiesige Königl. Sächs. Militärverein sein 25 jähriges Stiftungsfest ab. Der Ort hatte nicht verjährt, sein Festgewand anzulegen. In früher Morgenstunde wurde der Ort durch Revölle begrüßt. 1/20 Uhr versammelten sich die Kameraden bei der Fahne zur Kirchenparade, welche in der Kirche zu St. Michael stattfand, darauf folgte von 11 bis 12 Uhr Platzmusik. Den Hauptpunkt bildete der abends 6 Uhr abgeholtene Festakt, bestehend aus Festtafel und Ball. Der mit militärischen Emblemen, Büsten und Pflanzen geschmückte Saal war voll besetzt. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich eingefunden. Als Vertreter des Bezirksamtes war Herr Obersleutnant z. D. Kraatz, der Vorsteher des Bezirks Bautzen von Sachsen's Militärvereinsbund, Herr Hauptmann d. R. Alemann, die Geistlichkeit beider Konfessionen, Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, Abordnungen der Brudervereine Bautzen, des Gemeinderats, des Turnvereins, der Feuerwehr zu Seiden, sowie eine stattliche Anzahl Mitglieder des Militärvereins Cunewalde erschienen. Mit dem Marsch „Für Kaiser, König und Reich“ eröffnete Herr Stadtmusikdirektor Kamerad Eisenberg in trefflicher Weise die Feier. Es gelangte ein Huldigungstelegramm an den König zur Abfertigung, worauf am selben Abend folgende Rückantwort eintraf: Bismarck, Schloß. Se. Majestät der König lassen dem zur Feier des 25 jährigen Stiftungsfestes verhaupteten Königl. Sächs. Militärverein Seiden und Umgegend für die Sicherung der Treue Allergnädigste Seinen Kameradschaftlichen Dank aussprechen. v. Schönberg, Oberstl. und Flügeladjutant.“ Zum Schlus brachte der Festredner ein Hoch auf Se. Maj. den König aus. Herr Bezirksvorsteher Hauptmann d. R. beglückwünschte den Verein und machte die freudige Mitteilung, daß Se. Majestät der Kaiser allergräßt geruh habe, dem Jubiläum als sichtbares Zeichen eine schwarz-weiß-rote Hahnenschleife nebst Hahnennagel zu spenden. Seine Rede gipfelte in einem donnernden Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. —d.

Bautzen, 28. September. Die Unterschläpungen des Verwalters der städtischen Mühlsteinbrüche, Mar. Neustadt, stellen sich nach beendeter Revision der Bücher durch einen Bucherrevier bedeutend höher heraus, als der Verwaltungsbeamte bei seiner Selbstanschuldigung bei der Staatsanwaltschaft angegeben hatte. Er bezeichnete damals die Höhe des veruntreuten Betrages mit 26 000 Mark. Durch die Revision wurden aber 60 000 Mark als unterschlagen aufgedeckt. In den von Neustadt geführten Büchern herrschte eine heillose Unordnung. So hatte er u. a. 66 Mühlsteine im Preise von 200 bis 300 Mark überhaupt nicht verbucht. Die Angelegenheit wird noch Abschluß der Erhebungen des Landgerichts Bautzen beschäftigen.

Bautzen. Bergitter hat sich die 16 Jahre alte Tochter des Gutsbesitzers Josef Neubauer in Weihkirchen. Sie hat eine Löting von in Spiritus aufgeweichten Hündolsluppen getrunken. Unter gräßlichen Schmerzen starb das junge Mädchen. Familienzwistigkeiten bilden das Motiv zur Tat.

Croiz. Der Verband der Sächsisch-Thüringischen Webervereine teilt folgendes mit: Die neuen Lohntarife des Sächsisch-Thüringischen Weberverbandes wurden trotz erheblicher Lohnanhöhung und weitgehender Zugeständnisse in den Arbeitsbedingungen durch die Arbeiterschaft abgelehnt. Wenn die Arbeiterschaft nun trotz der Erklärung, daß die gegenwärtige Grenze durch die Lage des Weltmarktes und in Rücksicht auf die Lebensfähigkeit der Industrie gezogen sei, ein vorteilhaftes Ergebnis friedlicher Vereinbarung zurückschreibt, so haben sie Verantwortung für die kommende wirtschaftlich trübe Zeit selbst zu tragen.

Kath. Lehrerverband im Königreich Sachsen. Dresden. Am 23. September hielt der hiesige Kath. Lehrerverein nach längerer Pause eine Sitzung ab, in der Herr Willibald Kurze, Lehrer in Radeberg, scheinbar gemäß in den Verein aufgenommen wurde. Herr Kollege Scherer erfreute die Versammlung durch einen sehr interessanten, anschaulichen Vortrag über „Einige Erklärungen über das Geheimnis der schönen Stimme“. Da der Verbandstag vor der Tür steht, so wurde auch die Stellung des Vereins zu den Anträgen, die den Verbandstag beschäftigen werden, beraten. — Es sei hier nochmals die Bitte ausgedrückt, recht zahlreich in Schmöckwitz zu erscheinen. P.

### Vereinsnachrichten.

Meißen, den 2. Oktober. Das Kath. Casino hielt gestern abend eine gut besuchte Versammlung ab, bei welcher Herr Pfarrer Boden burg über seine Reiseerinnerungen einen interessanten Vortrag hielt.

Chemnitz. Der katholische Arbeiterverein hält seine

übliche Monatsversammlung am Sonntag, den 8. d. M., nachmittags 5 Uhr ab. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Delegierten zum Bezirkdelegiertentag. Außerdem kommen verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Besprechung. Restierende Beiträge müssen entrichtet werden, da Quartalabschluß ist. Gäste sind willkommen. L.

### Gerichtsfall.

S. Schwurgericht. Die Maureebesitzerin Antonie Thonig, welche angeklagt war, ihr eigenes Kind ermordet zu haben, wurde, nachdem die den Geschworenen gestellten Schlußfragen von diesen verneint wurden, vom Gerichtshof freigesprochen.

Landgericht. Prozeß Lehmann. Am Montag, vor mittags 9 Uhr, wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Als erster Zeuge wird der Photograph Baum vernommen. Er bestätigt im großen ganzen die Ausführungen Lehmanns, nur habe er das Geld in Raten und nicht auf einmal erhalten. Er habe von seiner ursprünglichen Forderung 1000 M. nachgelassen zu Gunsten Lehmanns und der Gesellschaft. Als zweiter Zeuge wird Rechtsanwalt Engert als Mitglied des Direktoriums vernommen. Er befand, daß das Direktorium und der Verwaltungsrat mit der Amtsführung des Direktors Lehmann vollkommen zufrieden waren. Neben dem Fall Baum selbst, weiß Zeuge nur wenig zu berichten. Betreffs des Anklageantworts: Darlehen von 100 000 M. an den Leutnant Boslow gegen eine gleich hohe Lebensversicherungspolice, sagt Zeuge aus, daß das Direktorium mit dem Darlehensgeschäft einverstanden war. Auch keine Angaben über Beilebung von Gründen stimmen mit den Ausführungen des Angeklagten überein. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob die Gesellschaft durch die Handlungswerte des Angeklagten bei Beilebungen Schaden erleidet habe, antwortet der Zeuge mit Stein.

Hannover, 30. September. Das Schwurgericht Hannover verurteilte heute nachmittag noch leichtsinniger Verhandlung den früheren Postchaffeur Paul Wöhrel wegen Mordes, begangen an dem Schulmädchen Erna Schaare, zum Tode und darüber hinaus Verlust der bürgerlichen Ehrerente, ferner wegen Totschlags, begangen an der sechsjährigen Else Kassel, sowie wegen Sittlichkeitsverbrechen in einem Falle zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zuchthaus und wegen eines weiteren Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der Erna Schaare, zu einer besonderen Zuchthaftstrafe von 5 Jahren und 10 Jahren Ehreverlust. Der wegen Mordes mißangelaufte Schuhmacher Paul wurde der Begünstigung in zwei Fällen schuldig gesprochen und unter Auseinandersetzung anderer gegen ihn bereits erkannter Strafen zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Neues vom Tage.

Während in der vorigen Woche in der Zwicker Gegend schon allabendlich starkes Wetterleuchten bemerkbar war, trat am Freitag abend in der 8. Stunde ein regelrechtes Gewitter auf. Ein ziemlich schweres Gewitter, begleitet von starkem Regen, zog in der Nacht zum Sonnabend zwischen halb 3 und halb 4 Uhr auch über Zittau.

Detmold. Auf der Straße zwischen Dorntrup und Alvertissen zerbrach die Vomme eines Automobils. Das Gesägt wurde mit aller Gewalt gegen einen Baum geschleudert, an dem es zerstießte. Fünf Passanten wurden schwer verletzt.

Beuthen O./Schle., 1. Oktober. Der Personenzug 805 (Rendsz-Kattowitz) fuhr bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Czerny unter Nichtbeachtung des Haltesignals auf ein stumpfes Gleis und zerstörte den am Ende stehenden Prellbock. Die Lokomotive, der Pachtwagen und drei Personenwagen 4. Klasse stürzten die Böschung hinab. Der Lokomotivführer Stephan und der geprüfte Heizer Povray, beide aus Kattowitz, wurden getötet, ein Zugführer und zwei Reisende schwer, mehrere Passagiere leicht verletzt.

Frankfurt a. M., 30. September. Eine internationale Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Wirtschaftswesen, verbunden mit einem Weinmarkt, ist heute hier eröffnet worden.

Paris. Das von Rizza 20 Kilometer entfernte Dorf Vajagne, das zur Kommune Brianconnet gehört, ist durch einen Bergsturz bedroht. Die Behörden ordneten die sofortige Räumung der Häuser an. Helsingborg, 1. Oktober. Der Göteborger Dampfer Riord stieß gestern abend in der Nähe der Insel Öven mit dem Stockholmer Dampfer Robert zusammen. Der Riord traf den Robert, der mit Schwester von Huelva nach Stettin unterwegs war, mittschiffs Backbord. Der Robert sank sofort. Die Besatzung, bestehend aus 19 Mann und 2 Frauen, sämtlich schwedischer Nationalität, ertrank, mit Ausnahme eines Zimmermanns, welcher von der Besatzung des Riord gerettet wurde. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufgeklärt. Das Boot war vollkommen klar. Der Dampfer Riord ist in Helsingborg angelommen.

London, 2. Oktober. Wie Daily Chronicle vom 1. d. W. aus New-York meldet, teilen aus den Baumwolldistrikten eingegangene Telegramme mit, daß die Reis- und Zuckerrente durch ein furchtbartes Unwetter, das gestern am Golf von Mexiko wütete, vernichtet worden ist. Nach den bisher vorliegenden drastischen Nachrichten wurden die Baumwollpflanzungen sehr schwer geschädigt.

London, 2. Oktober. Der Standard meldet aus Shanghai vom 1. Oktober, daß der Dampfer „Hsie-Ho“ beim Schantung-Bergebirge gestern morgen auf eine unter Wasser befindliche Klippe stieß und innerhalb 10 Minuten sank. 15 Personen kamen ums Leben.

&lt;p

S

Gefeiert täglich  
vergangenes Son-

W. Der Rath

Luth.

Zum Schluß  
anlässlich der  
hier, daß der A.  
Brand sehr em-  
sich verderbt  
Prälaten und  
reich ausgestattet  
sich wenig um  
Waffen, mit d.  
austrat, Geist  
ja selbst das ih-  
Es Jahr traurig  
so weßlich, da  
Offizien gar  
Beispiel die S.  
liche Reforma-  
werden, ohne d.

Als der ein-

Sympathien;

scheinen. Sie

mit Freimut

und seine hin-

Luther selbst h

auch die Weise

hast zu haben.

menschen war

riffe zu reform

herbei. Der

1886), ein Br

tiger Zeuge,

Jahrtausende

Zeit, das, ve

und weiter ge

Menschen dess

beiseite zu ste

in der zweiten

meiner und r

auch einige B

von anderen,

welche Luther

seiner Zeit

die Lebensfüh

höfen etwa ei

tholischen?

dynastische S

rismus der d

licher zum P

War es mit d

stellt? Bewoh

in der Berst

Legende fo

formation, so

näher die b

Geistliche un

nicht Luther

die ihn in ih

zeug benötigte

Das rei

partei Iosif

Unter den F

habern waren

jetzt im Kirch

ihre Schülde

ziehung der

Mittel dar, i

zubilden —

Weiter

Humanisten,

Richtung ei

Lebens entsp

mus war das

richtung un

antiken Heil

liche Grundsi

Leben und die

weniger als

war Erasmus

Cicero, nicht

auf die Ein

katholischen

lichen Re

Reformatio

Dervien

sriebes auf

Freunde Li

Fürsten au

Augustinerne

erscheine. D

Teil des de

ihm Schutz

Luther durch

sicherer Au

mit Gewalt

\*) Siehe

Die Studiengesellschaft wurde am Petersenplatz, wo der Dampfer festgelegt hatte, von den Herren Adolf Woermann und Amsind empfangen. Alle Mitglieder befinden sich in bester Gesundheit; sie äußerten sich hoch befriedigt über den Verlauf der Reise und sprachen ihren Dank für den angenehmen Aufenthalt und die vorzügliche Versorgung an Bord des Dampfers aus. Am Abend reisen die Herren nach Berlin weiter.

Prag, 1. Oktober. Troy des Verbotes der von Tschechisch-Nationalen und Sozialisten beabsichtigten Volksversammlung versammelten sich heute vormittag in der Wladislavsgasse etwa 1500 Personen, die sich in Schmähungen ergingen. Polizeibeamte und Wachleute wurden verhöhnt und mit Stößen geschlagen. Die Angefeindeten, die hierauf auseinandergetrieben wurden, zogen nach dem Wenzelplatz, wobei sie in deutschen Häusern die Fenster schlugen. Nachdem vierzehn Verhaftungen vorgenommen waren, wurde die Straße gesäubert.

Böhmen, 1. Oktober. Sowohl gestern aus Anlaß des von den Deutschen veranstalteten Faschuges, als auch heute kam es zwischen Deutschen und Tschechen zu wiederholten Zusammenstößen, wobei beiderseits Personen verletzt wurden.

Budapest, 1. Oktober. Oberstadthauptmann Rudnay unterfragte die Abhaltung beider für den 3. d. Wiss. ange meldeten Faschuges sowohl den der Bürgerschaft wie den der Sozialdemokraten.

Rom, 1. Oktober. Ein aus mehr als 300 Köpfen bestehender Pilgerzug aus Köln ist hier eingetroffen.

Petersburg, 1. Oktober. Telegramme aus Tschita und Werchnje-Udinsk melden, daß auf den Bahnhöfen Dalai-nor und Mandschurija Fälle von Beulenpest festgestellt worden sind. In Dalai-nor seien 20 Fälle vorgekommen, von denen 10 tödlich verliehen. Die Administration beauftragte Transbaikalien für Pestbedroht zu erklären.

Baku, 1. Oktober. Die Polizei, die mehrere Fabriken in dem Stadtviertel, wo die Raphthaniiederlagen sich be-

finden, eingeschlossen hatte, entdeckte in einer eine Anzahl Gewehre und Munition. — Es treffen weitere Truppen verstärkungen hier ein. Man beabsichtigt, hierher eine Truppenmacht bis zu 25 000 Mann zu schaffen.

### Theater und Musik.

**Residenztheater.** Die Komödie „Ladige Leute“ von Dörmann ging am Sonnabend zum ersten Male bei ziemlich stark besetztem Hause in Szene. Sie führt uns ein Stück aus dem Wiener Sittenleben vor Augen. Sie weicht bedeutend ab von den französischen Lustspielen mit ihren Ehebrüchen, die sie in der nächsten Form dem Publikum enthalten. Zum Schlusse geben die Lebewänner, welche ihre Frauen betrogen, auch noch als Helden aus der Affäre hervor. Dörmann behandelt ledige Leute, die das „Stück“ haben, im Hause der „vortrefflichen“ Frau Brandl mit ihren drei Töchtern, die „Bereuen des Ehelebens“ zu genießen. Im ersten Akt werden wir mit der unwilligen Wiener Mutterlichkeit bekannt gemacht. Die Act und Weile, wie junge Leute im Hause der Frau Brandl festgehalten werden, wie die Mutter ihre eigenen Töchter direkt dazu erzieht, ihre Liebhaber auszutunen, um sich eine Eleganz zu schaffen, die ihr gestattet, ohne zu arbeiten, ein fangesetztes Leben zu führen, wird ebenfalls sehr interessant.

Schröter verdient Anerkennung. Vergessen dürfen wir nicht sel. Kattner, welche es verstand, die kleine, nichtslogende Nelle eines Dienstmädchen vorzüglich in Maske und Spiel zu geben. —

In der Dracete-Matinée, Sonntag, den 8. Oktober, 1/2 Uhr im Vereinshaus, kommen folgende Werke des Meisters zur Aufführung: Sonata quasi Fantasia (op. 6); Herr Herz Sherwood; Lieder: Herr Ludwig Schraff; Violon-Quintett (A-Dur); Herzen Petzi, Bartwas, Spicker, Elter, Wille. — Karten à 1 und 2 Mk. in der Hofmusikalienhandlung H. Bod. Prager Straße 9.

### Sport.

Dresdner Radrennbahn. Das nächste Zweistundenfahnen wird außer Stößl und Guignard noch Demle, den schnellen und ausdauernden Berliner, der dieses Jahr so manchen Sieg heimtrug, auf die Beine bringen. Gerade Demle ist der Mann für ein Zweistundenfahnen, zumal er in diesem Jahre an alle diese gewonnen hat. Seine erneute Sieg überaus schwer wurde.

### Aus der Geschäftswelt.

Zu Beginn des Rosenkrantz-Monats (Oktober) wird auf die große Auswahl Rosenkränze der Firma Heinrich Trümper, Dresden-A., die Sport- und Schlossergesellschaften aufmerksam gemacht. Hier findet man den billigen Rosenkrantz von 10 Pf. an bis zum teuren Edelsteinrosenkrantz mit echter Silber- oder Goldbeklebung. Sämtliche Rosenkränze sind gut gelettet und werden vorher gelöst oder bestellte Rosenkränze auf Wunsch gerne von den hochw. Kreuzherrenpatres in Prag gewiebt.

### Spieldienst der Theater in Dresden.

#### Königl. Opernhaus.

Dienstag: Mignon. Anfang 1/2 Uhr.

Mittwoch: Edgaros Hochzeit. Anfang 7 Uhr.

#### Königl. Schauspielhaus.

Dienstag: Elga. Anfang 1/2 Uhr.

Mittwoch: Brand. Anfang 1/2 Uhr.

#### Neidenspieler.

Dienstag: Das Tal des Lebens. Anfang 1/2 Uhr.

Mittwoch: Ladige Leute. Anfang 1/2 Uhr.

#### Theater in Leipzig.

Dienstag, Neues Theater: Der Freischütz. — Altes Theater: Ich lasse dich nicht. — Theater am Thomastr. 1. Das Feigenblatt.

### Junge katholische Mädchen

die nach Dresden kommen, finden freundliche Aufnahme, Rost und Wohnung von 60 Pf. an in Sidonienheim des Elisabeth-Vereins, Könneritzstraße 17, beim Wellner-Babylon.

453

### Eine Bitte an die verehrten Leser der „Sächs. Volkszeitg.“!

Unterstützt durch den direkten Einlauf von Schlesischen Kleinleuten die armen Handarbeiter im Niederschengebirge. Landeshut in Schlesien ist berühmt durch seine guten Kleinenwaren.

Berlangen Sie Muster und Preisbuch portofrei über:

### Schlesische Kleinkleinen u. Haussleinen, das Beste

zu Leib-, Bett-, Kirchen- und Ausstattungswäsche, Hand- und Taschentücher, Tischdecke, weiße und blonde Bettbezüge, Planen, Bique, Barchent, Schürzen und Handkleide. Röcke ic. ic. von der höch. reellen örtlichen Firma:

### Brodkorb & Drescher,

Leinenhandweberel, Landeshut Schlesien Nr. 8.

Schlesisches prima Hemdentuch 82 cm breit, per Stück 120 m lang. Nr. 9, — Nr. 10, — Nr. 10, 80 und Nr. 11, 80 per Nachnahme.

Zurücknahme nicht gefallender Waren auf unsere Kosten.

Zahlreiche Auszeichnungen von hochw. Herren Geistlichen, Lehren, Anhältern und Hausfrauen aller Stände.

Jedes Metermaß wird abgegeben, von 15 M. an postfrei.

4450

4460

4470

4480

4490

4500

4510

4520

4530

4540

4550

4560

4570

4580

4590

4600

4610

4620

4630

4640

4650

4660

4670

4680

4690

4700

4710

4720

4730

4740

4750

4760

4770

4780

4790

4800

4810

4820

4830

4840